ABENTEUER IM WUNDERLAND

(von Fayola de la Chaux, 11 Jahre)

Ich bin Lina und gerade sitze ich mit meiner neunjährigen Schwester Lene in der Küche. Ich bin dreizehn und meine Schwester ist mutiger als ich. Das finde ich echt erstaunlich, aber naja. Lene ist auch unglaublich schlau und neugierig. Gerade hat es geklingelt - wer das wohl sein mag? Lene springt auf und war schon an der Tür. „Ähm hallo“ höre ich sie sagen. Dann höre ich eine tiefe Stimme, die sagt: „Ich habe ein Paket für Lina und Lene Hansen“. Lene nimmt es entgegen und läuft sofort zu mir in die Küche. Wir machen es auf - es ist von Oma: Weihnachtsgeschenke, wir bekommen viel. Und jetzt kommt Mama rein, „wollt ihr zwei auf den Weihnachtsmarkt“? fragt sie. Natürlich wollen wir. Mama gibt uns Geld und wir gehen los. Lene besteht darauf, dass unser Familienhund Alf mitkommt. Also nehmen wir ihn mit. Wir kaufen hier was, dann kaufen wir da was, bis Alf sich auf einmal losreißt. Er rennt auf ein Kinderkarussell zu, einem anderen Hund hinterher. Lene und ich ebenfalls. Der Besitzer des Karussells ist schon ganz außer sich vor Wut. „Entschuldigen Sie“ sage ich. Die Hunde laufen in die Mitte des Karussells, wir gehen hinterher und sind plötzlich weg. Wir haben keine Ahnung, wo wir sind. Auf einmal wird mir kalt, sehr kalt, unnormal bitterlich kalt. Ich schlage die Augen auf und befinde mich im Schnee. Zwei Meter weiter sehe ich Lene. „Ist alles okay?“ rufe ich, „ja, a -a -aber w -wo sind wir?“ flüstert sie zitternd. „Ich weiß es nicht, aber da vorne laufen Alf und dieser andere Hund“, antworte ich. Wir rennen hinterher. Weiter vorne steht ein Iglu., in das Alf und sein Hundefreund hineinlaufen. Lene und ich folgen ihnen. Wir befinden uns in einem unterirdischen Gang. Ich habe Angst, doch meine Schwester flüstert: „Wie cool ist das denn bitte?“ Wir schleichen hinter den Hunden her. Auf einmal stehen wir in einem Haus. Die beiden Hunde laufen in

einen Raum und werden begrüßt: „Hallo Alf, hallo Rebecca“. Wir gucken durch die angelehnte Tür und sehen zu unserem größten Erstaunen den Weihnachtsmann! „Na wen habt ihr mitgebracht?“ Alf sagt: „Niemanden haben wir mitgebracht“ - er SAGT! Alf kann SPRECHEN! Aber er war doch ein Hund. wir waren völlig perplex. „Ihr könnt ruhig reinkommen“, sagt der Weihnachtsmann. Wir treten ein. „Äh ja, ähm, hallo“, stottern wir. „Hallo Kinder“, meint der rotgekleidete Mann. „Alf, das ist deine Familie, du hast die Weihnachtsvorschriften verletzt und mich zusätzlich belogen“. „Er wusste nicht, dass wir hier sind“, sage ich schnell, „wir sind ihm gefolgt“. „Aha, dann hat er nicht gut aufgepasst. Nun gut, wenn ihr schon mal hier seid, könnt ihr auch helfen! Alf zeige deiner Familie den Schlitten, sie sollen ihn putzen.“ Alf führt uns in ein Iglu, das so groß ist wie unser Haus. Wir treten ein, vor uns steht ein riesiger Schlitten. Unser Hund holt Putzzeug und verlässt den Raum. Wir fangen an zu schrubben: Ich den Sitz, Lene die Kufen. Auf einmal entdeckt sie ein Loch. Sie will es genauer untersuchen und steckt einen Finger rein ... und war weg! Ich laufe zurück in das Büro des Weihnachtsmannes und schreie „Lene hat ein Loch in ihrem Schlitten entdeckt und hat einen Finger reingesteckt und jetzt ist sie weg! Was soll ich tun?“ „Geh hinterher“ sagt der Weihnachtsmann. Ich renne so schnell es geht und stecke einen Finger in das Loch und bin auch weg. Ich lande in einem Raum, wo meine Schwester angekettet an der Wand sitzt. „Lina“ schreit sie, „gut, dass du kommst!“ Zwei vollkommen gleich aussehende Männer drehen sich um. „Noch eine von der Sorte“ sagt der eine und der andere fügt hinzu: „Kette sie an“. Ich werde angekettet und der erste Mann fragt „Wie seid ihr hierhergekommen?“ Lene, die mutigere von uns, sagt: „Wir waren bei der Krippenspielprobe und auf einmal war ich weg.“ Ich fasse mich und sage „Ich ging zu der Stelle, wo sie stand, und war ebenfalls weg“. „Ich glaube euch kein Wort“ sagt einer von ihnen, „es gibt nur eine Möglichkeit hierher zu gelangen und das ist über den Schlitten des

Weihnachtsmannes“. „Genau“ fügt der andere hinzu „wenn ihr uns sagt, wo wir die Rentiere finden, lassen wir euch frei!“ . „Das wissen wir nicht“ antworte ich aufgebracht. Ich erzähle die ganze Geschichte und einer der Männer sagt: „Nun gut, wir lassen euch gehen, wenn ihr uns helft, die Rentiere zu finden“. „Warum? Was wollt ihr mit ihnen?“, fragt Lene vorsichtig. „Wir wollen sie entführen, denn wir wollen dem Weihnachtsmann einen sehr teuren fliegenden Sportwagen verkaufen, und wenn die Rentiere weg sind, muss er den Sportwagen nehmen, um den Kindern die Geschenke zu bringen“ sagt einer der Männer triumphierend. Wir sind platt! Lene fasst sich als erste und sagt bestimmt: „Machen wir!“ . Ich sehe sie an, sie zwinkert mir zu. „Also gut“, sage ich. Wir werden losgemacht und werden jede von einem gepackt. „Wie heißen sie eigentlich?“ fragt Lene. „Jasch und Josch“ sagen sie wie aus einem Mund. Sie legen einen ihrer Finger auf eine Karte und wir landen wieder am Nordpol. Wir gehen zum Weihnachtsmann und ich frage: „Wo sind eigentlich deine Rentiere?“ „Das darf ich euch nicht sagen - Weihnachtsgeheimnis“. Jasch und Josch mussten das gehört haben. denn sie stehen vor der Tür. „Schließ doch bitte die Tür, Lina“. Ich schließe die Tür. „Ist die Tür schalldicht?“ flüsterte ich. „Man kann draußen keinen Ton hören“, kommt als Antwort. „Gut, draußen stehen zwei Gauner, die wollen deine Rentiere entführen!“ „Was?“, entfährt es dem Weihnachtsmann. „Ja, die wollen dir einen teuren Sportwagen verkaufen und weil du lieber mit Rentieren fliegst anstatt mit Sportwagen, müssen sie sie dir wegnehmen, sagen sie“. „Ach“, sagt der Weihnachtsmann traurig. „Jasch und Josch... ich rufe sofort die Nordpol-Polizei“. Er schlägt Alarm und bestimmt hundert Hunde sind im Flur zu hören! Ich mache die Tür auf und Jasch und Josch purzeln geschoben von den Hunden hinein. Der Weihnachtsmann nimmt die beiden, zieht sie bis zu einer Schüssel und hält ihre Finger darauf und lässt sie los: Die beiden sind weg! „Wo sind

sie jetzt?“ frage ich erstaunt. „In der Kölner Stadtzelle“. Der Weihnachtsmann dankt uns und zur Belohnung dürfen wir uns etwas wünschen. Und was wünschen wir uns?

Wir wünschen uns, dass wir jedes Jahr bei den Vorbereitungen helfen dürfen. Und das dürfen wir. Wir dürfen gleich damit anfangen und wickeln Süßigkeiten, Spielzeug und alles Mögliche ein. Als alles fertig ist, gehen wir nach Hause und Alf und Rebecca kommen mit. Es wird das schönste Weihnachten, das wir je hatten, denn wir wissen, dass es den Weihnachtsmann wirklich gibt! Von nun an wollen wir jedes Jahr mit Alf auf den Weihnachtsmarkt gehen, um von dort aus zum Nordpol zu kommen und dem Weihnachtsmann zu helfen, so wie wir es uns gewünscht haben.